

Die Kosten sind gering—  
Die Resultate sicher—

Wenn Sie von den „Klassifizierten Anzeigen“  
der Täglichen Omaha Tribune Gebrauch ma-  
chen.

Eine Probe wird Sie davon überzeugen.

# Tägliche Omaha Tribune

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgebung: Schön und  
etwas kühler heute abend und Dienstag.  
Für Nebraska: Etwas kühler im östlichen  
und nördlich-zentralen Teil heute abend, Dien-  
stag schön und etwas kühler im südöstlichen Teil.  
Für Iowa: Allgemein schön heute abend und  
Dienstag; kühler im südlichen Teil Dienstag.

34. Jahrgang.

Omaha, Neb., Montag, den 30. Juli 1917.

4 Seiten.—No. 119.

## Die Staatsmänner sprechen über Frieden!

Der Reichskanzler Michaelis sagt Zeitungs-  
leuten, daß die Alliierten Deutschland noch  
immer zu zerschmettern hoffen.

Deckt die Eroberungspläne der Alliierten auf!

Österreichs Minister v. Czernin erklärt, Deutschland wüßte einen Frieden,  
der Wiederholung des Weltkrieges ausschließt.

Carson, Plainville und Lansing reden vom Frieden mit Sieg.—Bestimmen  
diese die Anknüpfung der ersten?

Berlin, 30. Juli, über Kopenhagen und London.—Der Reichskanzler Dr. Michaelis herief letzten Samstag eine große Anzahl Vertreter von Zeitungen zu sich und machte die folgende Mitteilung: „Die Rede, welche der britische Ministerpräsident Lloyd George in Deens Hall zu London gehalten und die kürzlich im britischen Unterhaus gehaltenen Debatten, lassen unstreitbar erkennen, daß Großbritannien sich zu keinem Frieden bewegen lassen wird, außer Deutschland wird in diesem Kriege geschnitten. Als Beweis gilt die Rede des Kriegskabinettsmitglieds Sir Edward Carson zu Dublin, in welcher er sagte, daß erst dann von Friedensverhandlungen die Rede sein könne, wenn die deutschen Streitkräfte hinter den Rhein gefunden. Im britischen Unterhaus hat Staatssekretär Bonar Law die Erklärung abgegeben, daß nicht eher an Friedensverhandlungen gedacht werden könne, bis Deutschland das eroberte Gebiet räumen würde. Wir haben Beweise von der Eroberungsfucht unserer Feinde an Hand. Ich verweise dabei auf die geheime Sitzung der französischen Kammer am 2. Juni. Ich lese der französischen Regierung diese Frage vor: Stellt sie in Abrede, daß kurz vor Ausbruch der russischen Revolution Frankreich und England mit der russischen Regierung, welche jetzt nach ihrem Sturz von Lloyd George als „fortschrittlich und autokratisch“ bezeichnet wird, ein Übereinkommen betreffs Gebietserweiterung getroffen hatte? Und ist es nicht Tatsache, daß zwischen Frankreich und dem Kaiser von Rußland ein Übereinkommen getroffen war, laut welchem Frankreich bei Friedensschluß nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern auch einen großen Teil des linken Rheinufer erhalten sollte?“

Und ist es nicht Tatsache, daß nach der russischen Revolution der russische Minister des Auswärtigen, Terechenko, gegen diese französischen Eroberungspläne protestierte, die auch Syrien einschlossen, und erklärte, daß das neue Rußland unter diesen Umständen sich nicht weiter an dem Kriege beteiligen würde?“

Wurde Albert Thomas, Präsident des französischen Staatsrats, nicht speziell nach Petrograd geschickt, um Rußland zu verständigen, sich von den Alliierten loszulösen? Die französische Regierung kann dieses nicht ablehnen. Tatsache ist auch, daß der frühere Premierminister Briand in der Bescheinigung der Deputiertenkammer von den Sozialisten heftig angegriffen wurde und Ministerpräsident Ribot gezwungen wurde, den mit Rußland und England abgeschlossenen Geheimvertrag bekannt zu geben? Dabei äußerte er sich, daß das revolutionäre Rußland verpflichtet sei, die Verträge der früheren russischen Regierung auszuführen, und daß es belanglos sei, was die untersten Volksklassen darüber dächten. Frankreich, so sagte Ribot, würde von seinen Kriegszielen nicht abweichen und auch Italien sei großes Landverzicht verprochen worden.

Vor Beginn der jüngsten russischen Offensive hätten russische Generale die Erklärung abgegeben, daß die russische Armee sich in vortrefflichem Zustande befände und zum Vorschreiten bereit sei.

Die Feinde Deutschlands sind infolge ihrer Eroberungsfucht für die Fortsetzung des Krieges veranwortlich. „Aber“, so schloß der Reichskanzler seine Ansprache, „die Gerechtigkeit unseres Verteidigungskrieges ist unferrenbar und wird unsere Stärke und Entschlossenheit auch in der Zukunft stärken.“

Österreich-Ungarn für Frieden.  
Wien, über Kopenhagen und London, 30. Juli.—In einem Inter-

### Lansing sagt, Amerika wird sicher siegen!

Kämpft für die gerechte Sache; Macht der Demokratie muß deutsches Volk befreien.

Madison Paraden, N. Y., 30. Juli.—In einer Ansprache, die Staatssekretär Lansing gestern abend hier vor 1.700 Mitglieder des Offizier-Korps hielt, machte er die Gefahr, die den Ver. Staaten und der Welt von dem deutschen Imperialismus droht, in schmerzlichen Worten. Er erklärte, daß nach seiner Meinung das deutsche Volk das Joch der Autokratie nicht eher abwerfen würde, bis die physische Macht der vereinigten Demokratien der Welt (darunter wohl das autokratisch verwalte Siam und das Blut- und Eisen-Regime Rußlands?) für immer die bösen Ambitionen der militärischen Beherrscher Deutschlands zerstört hätten. Dies, fügte der Staatssekretär hinzu, sei das einzige Mittel, den Frieden der Welt herbeizuführen.

„Wenn jedes Volk in der Lage ist“, sagte Lansing wörtlich, „seinen Willen auszudrücken, würde es keine Angriffskriege geben und dauern der Friede würde auf Erden herrschen. Die einzige Art, auf der ein Volk seinen Willen ausdrücken kann, ist durch demokratische Einrichtungen. Darum wird, wenn die Welt demokratisch gemacht ist, allgemeiner Friede eine vollkommene Tatsache sein.“ (Der Lansing hat wahrheitsgemäß die Eroberungs- und Kolonialkriege des demokratischen Frankreichs in Louisa und in Afrika vergessen.) Herr Lansing verwies dann auf die angebliche Unmöglichkeit der deutschen Regierung, andere Länder, und es werde zeigen, weil es für die Sache der Gerechtigkeit, des Rechts und der Menschlichkeit kämpfe.

### Londons Presse über die Kanzlerrede!

Dieselbe ist darauf berechnet, in Rußland gegen die Alliierten Missionen zu erwecken.

London, 30. Juli.—Die Reden des deutschen Reichskanzlers und des österreichischen Ministers des Auswärtigen werden in hiesigen Zeitungen lebhaft erörtert. Man betrachtet sie als Schwäche der beiden verbündeten Länder, die dem Kriege ein Ende machen wollen, dabei aber hervorgehe, daß diese Reden gehalten wurden, um auf die Russen, deren Nationalität wegen in Sitzung tritt, einzuwirken. Es wird darauf verwiesen, daß beide Redner besonderes Gewicht auf die Kriegsziele der Alliierten legen und zu beweisen suchen, daß diese nur auf Eroberungen ausgehen, während Rußland einen Standpunkt gegen Annexion und Kriegserklärung eingenommen hat. Die Westminster Gazette jedoch verlangt, daß der französische Ministerpräsident sein Wort halte und das zwischen Rußland und Frankreich bestehende Übereinkommen veröffentlichte, um die Worte des Reichskanzlers Lügen zu strafte.

### Kriegsmüdigkeit in England!

In London und Newcastle kommt es in Kirchen zu Schlägereien und anderen Ausschüen.

London, 30. Juli.—Eine nach dem Mute des russischen Ausschusses der Arbeiter und Soldaten in England im Leben gerufene Vereinigung hielt eine Massenversammlung in der „Brüderlichkeitskirche“ in Kingsland ab, um Propaganda für den Frieden zu machen. Die Protestkundgebung gegen den Krieg wurde in eine regelrechte Schlägerei aus; kein Stuhl blieb unzertrümmert, und viele wurden schwer verwundet. Kein Stuhl, kein Tisch blieb heil, und die Redner, die von erhöhten Sigen aus Ansprachen halten wollten, wurden herabgeworfen und durchgeschlagen. Sämtliche Fenster wurden zertrümmert, die Heiligenschilder heruntergerissen und die Propagandisten für Frieden durch heranziehendes Militär aus dem Tempel getrieben.

das muß Deutschland zugeben, wenn es nicht, daß seine Hegemonie aufgehört hat und sein Handel zerstört ist.“

### Erzberger sagt, Friede leicht möglich!

Wenn er mit Lloyd-George und Balfour sprechen könnte, würde dies zu Friedensverhandlungen führen.

London, 30. Juli.—Laut einer Reuterspeise aus Zürich hat der bekannte deutsche Zentrumsführer Matthias Erzberger, der dort gerade eingetroffen, sich einen Berichterstatter der „Fürcher Nachrichten“ gegenüber folgendermaßen geäußert: „Wenn ich mit Lloyd-George, dem englischen Premier, oder mit Herrn Balfour, dem englischen Sekretär des Auswärtigen, eine Unterredung haben könnte, könnten wir in wenigen Stunden eine Verständigung erzielen, die ernüchternde, offizielle Friedensverhandlungen zu begünstigen.“

### Washington nicht für Frieden zu haben!

Trotzdem aber entwickeln Friedensfreunde große Tätigkeit; Sen. Vorah will Aufklärung.

Washington, 30. Juli.—Der Abschluß des dritten Kriegsjahres findet Deutschland wieder bereit, sich auf Friedensverhandlungen einzulassen. Die Erklärungen des deutschen Reichskanzlers und des österreichisch-ungarischen Ministers für auswärtige Angelegenheiten aber haben in hiesigen Regierungskreisen und bei den diplomatischen Vertretern der Alliierten keinerlei Kommentar hervorgerufen.

### Deutsche Landboote im nördlichen Eismeer.

Berlin, 30. Juli.—Die Wolffs Nachrichtenagentur meldet amtlich: „Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im nördlichen Eismeer und in den Sperrgebieten im England wiederum 24.200 Brutto-Registertonnen verminert.“

### Norweger auch hinunter.

London, 30. Juli.—Der norwegische Dampfer „Thorsdalen“ wurde von einem deutschen U-Boot gesenkt. Zwanzig Mann der Besatzung wurden gerettet. Der Dampfer hatte einen Gehalt von 2.200 Tonnen.

### 5 holländische Fischerdampfer zum Weerzgrund.

Amsterdam, 30. Juli.—Ein deutscher U-Boot hat am Samstag fünf holländische Fischerdampfer zwischen Scheveningen und Huisduin, achtzig Meilen von der holländischen Küste entfernt, versenkt. Nach Scheveningen zurückgekehrte Fischer behaupten, daß die Versenkungen innerhalb der sogenannten Sicherheitszone erfolgten (bleibt zu bestätigen), und daß nach ihrer Meinung insgesamt mindestens zehn Fahrzeuge torpediert worden sind.

### Wochenstillerstreik ist wieder zu Ende!

Chicago, Ill., 30. Juli.—Der Streik der Wochenstiller ist heute durch eine Einigung beendet worden, und die Ausständigen werden sofort die Arbeit wieder aufnehmen.

### Gebührende Antwort an angebl. Patrioten!

Washington, 30. Juli.—Der Abgeordnete Over von St. Louis nahm kein Blatt vor den Mund, als er zur Verteidigung der Deutsch-amerikaner eine Lanze brach. Er sagte, man würde dem Lande einen großen Dienst erweisen, wenn man alle die angeblichen Patrioten internieren würde, die jeden Menschen, der nicht in allen Dingen mit der Administration übereinstimmt, als

### Amerikanische Barke „Carmela“ versenkt!

Großer britischer Hilfskreuzer fuhrt; U-Boote machen gute Arbeit im nördlichen Eismeer.

Plymouth, 30. Juli.—Die amerikanische Barke „Carmela“ ist das Opfer eines deutschen U-Bootes geworden. Die aus zwanzig Mann bestehende Besatzung wurde sicher gelandet und wird nach New York befördert werden.

### Griechen muß daran glauben.

New York, 30. Juli.—Der traf am Samstag die Nachricht ein, daß der griechische Dampfer „Chalkodon“ von einem deutschen U-Boot torpediert und versenkt worden ist. Der 2.870 Register-tonnen große Dampfer hatte am 28. Juni mit einer Ladung die Fahrt nach Mexiko angetreten.

### Großer engl. Hilfskreuzer torpediert.

London, 30. Juli.—Laut hier erfolgter offizieller Bekanntmachung ist der britische Hilfskreuzer „Orion“ am 22. Juli im nördlichen Eiswasser torpediert und versenkt worden. Jahn Mann der Besatzung fanden den Tod, der Rest wurde gerettet.

### Seit vier Jahren hatte Omaha keine solche Hitze zu verzeichnen.

Das offizielle Thermometer war Sonntag bis auf 104 Grad gestiegen, während in manchen Stellen der Stadt am Nachmittag im Schatten 106 und 107 Grad zu verzeichnen waren. Allerdings wachte ein heftiger Wind vom Süden her, aber es war, als ob derselbe einem Flammenmeer entsprungen wäre, so heiß war derselbe.

### Zwei Personen, der 78 jährige George Gortson vom Boquet Hotel und A. W. Carter vom Park Hotel wurden von der Hitze übermannt und ohnmächtig.

Der Erste wurde nach dem St. Josephs Hospital befördert, wo wegen seines hohen Alters sein Zustand zu Bedenken Anlaß gibt. Der Zweite wurde nach seiner Wohnung befördert.

### Die Parks waren mit Leuten überfüllt, die Luft zu schöpfen versuchten, so gut es eben ging, und die Seen in den Parks boten den in den Wassern Erquickung Suchenden—von Kühlung konnte bei dem warmen Wasser keine Rede sein—kaum Raum genug, so sehr zahlreich drängten sich Mannlein, Weiblein und Kinder in das seudende Element.

Omaha war jedoch nicht der heißeste Ort im Staate. Aus Fremont wurden 108 Grad offiziell gemeldet, und aus Beaver City in Furnas County sogar 113 Grad. Auch aus Kansas wird eine ebenso feurige Hitze berichtet.

### Ernte verdirbt fast.

Die unheimliche Hitze und die heißen trockenen Winde haben das Getreide auf den Feldern fast verderben lassen und der angelegentlichsten Schaden ist sehr bedeutend. Auch Mais leidet furchtbar, und wenn nicht bald Regenwetter eintritt, dürfte sich die erhoffte gute Ernte in das Gegenteil verwandeln. Die Mitglieder des staatlichen Verteidigungsrates in Lincoln sind besorgt, daß die Ernte ein Fehlschlag sein wird, wenn die Hitze und die Dürre noch längere Zeit anhalten sollte.

### Die Schiffe, welche nach diesem Programm gebaut werden, eine Schnelligkeit erhalten, welche sie befähigt, U-Boote-Angriffe zu vermeiden, und die Regierung zur Armierung von Handelsschiffen Geschäfte verwendet, welche an Kaliber, Schnelligkeit, usw., denen der U-Boote mindestens gleichwertig sind.

Die ungeheuren Verluste der Handelschiffahrt durch das Wirken der U-Boote haben die Merchants Association veranlaßt, dem U-Boote-Problem ihre ernste Aufmerksamkeit zu schenken. Die an den Präsidenten, an den Marine-Sekretär und an die Schiffebau-Behörde gesandte Resolution mit den erwähnten Forderungen wurden nach eingehender Beratung von der Exekutivkommission der Vereinigung ausgearbeitet.

### deutschfreundliche brandmarken. Seine Bemerkungen waren besonders auf die Prohibitionisten gerichtet, daß das Wort deutschfreundliche Saalbesitzer fälschlich hätten, aber die Prohibitionisten wären nicht die einzigen in dieser Beziehung.

## Russen 100 Meilen weit zurückgeschlagen!

Bei Huspatin sind sie über die Grenze gedrängt; zu beiden Seiten des Dnjester werden die geschlagenen Moskowiter verfolgt.

Der Geschützkampf in Glandern wird fortgesetzt!

Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, über London, 30. Juli.—Das deutsche Kriegsamt (meldet: „Die sich auf dem Rückzuge befindlichen russischen Streitkräfte sind bei Huspatin auf russisches Gebiet gedrängt worden. Huspatin liegt direkt 70 Meilen östlich von Galiz. Weiter südlich hielten die Russen zwischen dem Dnepr und dem Pruth Stand, wurden jedoch durch einen wichtigen deutschen Angriff wieder zum Weichen gezwungen und werden jetzt zu beiden Ufern des Dnepr in großer Zahl verfolgt.“

„In den Karpaten ist von unseren Truppen erobert worden.“

„In Rumänien haben die schwachen deutschen Streitkräfte sich vor zahlreich feindlichen Streitkräften zurückgezogen und vorher vorbereitete Stellungen bezogen.“

„In dem Bericht vom Samstag abend heißt es: „Front des Prinzen Leopold, Abteilung General Böhm-Ermolli: Untere Division hat östlich und südlich von Larnopol weiteres Terrain erobert. In beiden Seiten des Dnepr liegen die geschlagenen russischen Heere ihre Flucht fort und gerufen zahlreiche Bahnen und Wege. Unser Armeekorps ist über die Bogolinitza-Borodinka-Zaidowow Linie gedrungen.“

„Front des Erzherzogs Joseph: Die Streitkräfte unserer nördlichen Flügel sind in der Nähe des Pruth-Platzes unterhalb Stolomowa vorgeedrungen.“

„Besitz von Seleyn-Sundul, in den Karpaten, haben österreichisch-ungarische Regimenter russische Abteilungen, die sich nach auf gewissen Höhen bezeugen, in die Flucht getrieben.“

„Ein Teil unserer südlichen Flügel hat sich vor einer feindlichen Übermacht nach dem Ostabhang des Bereczter-Gebirges zurückgezogen.“

„Von der Westfront. Das Artilleriebombardement in Glandern wird mit größter Heftigkeit fortgesetzt. Dasselbe ist von vernehmlicher Wirkung. Britische Angriffe östlich von Monchy und nördlich von St. Quentin brachen unter unserem Feuer zusammen; der Feind erlitt schwere Verluste an Toten und Verwundeten.“

„Südöstlich von Wille, an der Meuse-Front, wurden vier starke feindliche Angriffe, bei welchen es zum Handgemein kam, abgeblasen. Hunderte britische Aeroplaner wurden von unseren Jagern und Abwehrschiffen abgeschossen.“

„Russen 100 Meilen zurück.“

London, 30. Juli.—Bei Huspatin, an der galizisch-russischen Grenze, haben die Russen sich auf ihr eigenes Gebiet geschlagen. Sie haben sich seit Beginn der deutschen Offensive volle 100 Meilen weit zurückgezogen. Aber auch der linke und rechte russische Flügel haben sich rückwärts konzentriert. Wo immer die Russen verlor, Stand zu halten, werden sie von überlegenen feindlichen Streitkräften angegriffen und geschlagen. Feindliche Truppen haben sogar schon westlich von Czernowitz, so schnell entfaltet sich der Vormarsch der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen.

„Kerensky wieder an der Front.“

Petrograd, 30. Juli.—Ministerpräsident Kerensky ist an der Front eingetroffen, um mit den Befehlshabern der Truppen zu konferieren. General Korniloff hat eine Order erlassen, wonach sich alle Offiziere und Mannschaften, welche sich von ihren Truppenteilen entfernt haben, bis zum 14. August zu melden haben, widrigenfalls sie als Deserteur betrachtet und als solche behandelt werden würden.

„Britische Meldungen.“

London, 30. Juli.—In der Nachbarschaft von Billecourt und Acheville kam es letzte Nacht zu Infanteriegefechten; von anderen Punkten der britischen Front ist nichts zu berichten.

### Gefahr für Frucht- und Gemüseernte!

Washington, 30. Juli.—Bei der Aussicht auf eine vorzügliche Ernte sieht sich die Präservenindustrie der Ver. Staaten einer äußerst ersten Lage gegenüber. Die Situation ist so unangenehm, daß man befürchtet, ein großer Teil der reichen Frucht- und Gemüseernte dürfte vergeblich werden.

„Mangel an Arbeitern ist das große Problem, welches jeden amerikanischen Präservenfabrikanten beunruhigt. Am 1. August tritt das Kinderschutzgesetz in Kraft, welches Kindern unter 16 Jahren verbietet, in Präservenfabriken zu arbeiten, und die Industrie wird mindestens 40 Prozent ihrer Arbeitskräfte verlieren.“

„Vertreter von Präservenfabrikanten von Maryland, New York und den Küstenstaaten halten täglich Konferenzen mit den Beamten der Kinderdirektion, um ein Einverständnis zu erzielen, wonach Kinderarbeit in der Präservenindustrie nicht ganz ausgeschlossen ist.“